

Vorlage an den Landrat

Titel: **Beantwortung der Interpellation [2017-088](#) von Klaus Kirchmayr,
Fraktion Grüne/EVP: «Doktorate an der Uni Basel»**

Datum: 27. Juni 2017

Nummer: 2017-088

Bemerkungen: [Verlauf dieses Geschäfts](#)

Links:

- [Übersicht Geschäfte des Landrats](#)
- [Hinweise und Erklärungen zu den Geschäften des Landrats](#)
- [Landrat / Parlament des Kantons Basel-Landschaft](#)
- [Homepage des Kantons Basel-Landschaft](#)

Vorlage an den Landrat

2017/088

Beantwortung der Interpellation 2017/088 von Klaus Kirchmayr, Fraktion Grüne/EVP: «Doktorate an der Uni Basel»

vom 27. Juni 2017

1. Text der Interpellation

Am 23. Februar 2017 reichte Klaus Kirchmayr die Interpellation 2017/088 «Doktorate an der Uni Basel» ein. Sie hat folgenden Wortlaut:

„Keine Kraft mehr, kein Geld mehr, keine Lust mehr.“ Schätzungen zufolge brechen in Deutschland fast 40 Prozent der Doktoranden ihre Dissertation ab. Schuld sei die schlechte Betreuung, die Nutzung von Doktoranden als „billige“ Arbeitskräfte und falsche Karriereerwartungen der Doktoranden urteilt Friedrich Hofmann, emeritierter Professor für Arbeitsmedizin.

Oft dauern Doktorate heute mehr als 4 oder gar 5 Jahre, was dazu führt, dass diese Absolventen oft über 30 Jahre alt sind bevor sie in den Arbeitsmarkt eintreten.

Mit einer Doktorarbeit soll der Verfasser nachweisen, dass er in der Lage ist, eigenständig zu forschen. Das kann er gemäss entsprechender Untersuchungen in drei Jahren genauso gut machen wie in sechs. Es gibt keinen wissenschaftlichen Grund, warum sich die Arbeit an einer Dissertation so lange hinziehen muss. In vielen Bereichen ist die Entwicklung so dynamisch, dass die Gefahr besteht, dass das Doktoratsthema von der Realität überholt wird. Deshalb sollte das Doktorat sowohl von der Zeit als auch vom Umfang her begrenzt werden. Eine 7-jährige Arbeit mit 600 bis 700 Seiten ist für alle Beteiligten eine Katastrophe.

In diesem Zusammenhang bitte ich die Regierung um die schriftliche Beantwortung der folgenden Fragen:

- 1. Wie viele Prozent der begonnenen Doktorate werden je Fakultät an der Uni Basel erfolgreich abgeschlossen?*
- 2. Werden die Gründe für abgebrochene Doktorate erfasst? Falls ja, welches sind die Abbruchgründe?*
- 3. Was ist die durchschnittliche Dauer von in den letzten 5 Jahren abgeschlossenen Doktoraten an der Uni Basel je Fakultät? Was war in dieser Periode die kürzeste, was die längste Doktoratsdauer (jeweils unterschieden nach Geschlecht)?*
- 4. Wie viele Doktorate betreut ein Professor im Durchschnitt als Hauptreferent je Fakultät? Was ist die kleinste, was die höchste Anzahl betreuter Doktorate?*
- 5. Wie viele Prozent der Doktorierenden haben eine Anstellung an der Universität (je Fakultät)?*

6. *Doktorate werden typischerweise im Alter gemacht, indem auch die Familiengründung erfolgt. Wie vereinbar sind Familie und Doktorat an der Uni Basel?*

7. *Wie hoch ist der Anteil an abgeschlossenen/abgebrochenen Doktoraten von Frauen/Männern, von AusländerInnen/SchweizerInnen je Fakultät?*

8. *Gibt es an der Uni Basel Richtlinien bezüglich Länge und Umfang von Doktorarbeiten? Wie sieht dies an anderen Schweizer Hochschulen aus?*

2. Einleitende Bemerkungen

Die Fragen des Interpellanten wurden vom Regierungsrat an die Universität Basel weitergeleitet. Ihre Antworten sind in die Beantwortung der Interpellation eingeflossen.

3. Beantwortung der Fragen

1. *Wie viele Prozent der begonnenen Doktorate werden je Fakultät an der Uni Basel erfolgreich abgeschlossen?*

An der Universität wird jeweils die Anzahl der Doktorsabschlüsse erfasst. Darüber hinaus besteht seit einigen Jahren die Pflicht, für die Dauer des Doktorats eingeschrieben zu sein. Um die Frage vollumfänglich beantworten zu können, müsste die Universität alle in einem bestimmten Jahr eingetretenen Doktorierenden bis zu Ihrem Austritt aus der Universität verfolgen (sog. Kohortenanalyse). In dieser systematischen Form werden Doktorierende an der Universität Basel jedoch nicht erfasst.

Mit der Analyse der eingeschriebenen Doktorierenden, die sich innerhalb eines Jahres im ersten Semester befinden und der Zahl der jährlichen Abschlüsse, ergibt sich bei einer Mittelung über 7 Jahre jedoch die Möglichkeit einer hinreichend genauen Aussage über den Abschluss einer begonnen Dissertation. In Tabelle 1 wird die durchschnittliche Zahl der Abschlüsse bzw. der Erstsemester, sowie der Quotient der zwei Grössen, ersichtlich.

Tabelle 1: Durchschnittliche Anzahl der Erstsemester und der Abschlüsse im Doktorat, 2010-2016

Fakultät	Durchsch. Zahl Abschlüsse 2010-16	Durchsch. Zahl Erstsemester 2010-16	Quotient Abschlüsse / Erstsemester
Theologische Fakultät	3.3	6.7	49%
Juristische Fakultät	19.6	37.6	52%
Medizinische Fakultät	153.7	255.1	60%
Philosophisch-Historische Fakultät	49.4	96.0	51%
Philosophisch-Naturwissensch. Fakultät	182.4	244.7	75%
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	15.7	18.7	84%
Fakultät für Psychologie	17.9	29.4	61%

2. *Werden die Gründe für abgebrochene Doktorate erfasst? Falls ja, welches sind die Abbruchgründe?*

Die Gründe für eine Exmatrikulation aus dem Doktoratsstudium werden nicht systematisch erfasst. Bekannte Gründe für Exmatrikulationen sind neben den klassischen Abbrüchen aufgrund fehlender Erfolgsaussichten auch Wechsel der Universität, attraktives Stellenangebot, Finanzierungsprobleme oder geänderte Familiensituation.

3. Was ist die durchschnittliche Dauer von in den letzten 5 Jahren abgeschlossenen Doktoraten an der Uni Basel je Fakultät? Was war in dieser Periode die kürzeste, was die längste Doktorsdauer (jeweils unterschieden nach Geschlecht)?

Die Tabelle 2 gibt die durchschnittliche Studiendauer (Anzahl Semester) und die Anzahl aller in den Jahren 2012–2016 abgeschlossener Doktorate wieder. Die Gliederung erfolgt nach Geschlecht und Fakultät. Für die Erhebung der Studiendauer wird bei abschliessenden Doktorierenden jeweils ermittelt, wie lange sie an der Universität Basel eingeschrieben waren. Die längste Studiendauer (rund 13 Semester) ist bei Frauen in der Philosophisch-Historischen Fakultät zu beobachten, gefolgt von Männern derselben Fakultät (rund 10.5 Semester) sowie von Männern der Wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät (rund 10.4 Semester). Die kürzeste Promotionsdauer ist bei Männern der Medizinischen Fakultät zu beobachten (rund 5.3 Semester). Die noch kürzere Dauer bei Männern der Theologischen Fakultät kann als nicht repräsentativ angesehen werden, da sie eine Ausnahmesituation innerhalb der Fakultät reflektiert. Es ist zu vermuten, dass sich mit der Neuberufung einer Reihe von Professoren innerhalb der letzten Jahre auch einige Doktorierende neu an der Universität eingeschrieben haben, welche sich bereits in einem fortgeschrittenen Stadium ihrer Dissertation befanden.

Tabelle 2: Durchschnittliche Studiendauer und Anzahl abgeschlossener Doktorate 2012–2016

Fakultät	Geschlecht Absolventen	Durchschnittl. Studiendauer 2012-16 (Semester)	Anzahl Doktorate 2012-16
Theologische Fakultät	Männlich	2.7	8
	Weiblich	6.4	4
	Total Fakultät	4.7	12
Juristische Fakultät	Männlich	8.6	52
	Weiblich	7.9	43
	Total Fakultät	8.1	95
Medizinische Fakultät	Männlich	5.3	333
	Weiblich	6.1	416
	Total Fakultät	5.7	749
Philosophisch-Historische Fakultät	Männlich	10.5	104
	Weiblich	12.9	154
	Total Fakultät	11.9	258
Philosophisch-Naturwissensch. Fakultät	Männlich	8.8	547
	Weiblich	8.7	421
	Total Fakultät	8.7	968
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	Männlich	10.4	59
	Weiblich	9.8	24
	Total Fakultät	10.3	83
Fakultät für Psychologie	Männlich	8.3	18
	Weiblich	8.8	75
	Total Fakultät	8.7	93

4. Wie viele Doktorate betreut ein Professor im Durchschnitt als Hauptreferent je Fakultät? Was ist die kleinste, was die höchste Anzahl betreuter Doktorate?

Tabelle 3 zeigt die minimale und maximale Anzahl von Doktorierenden pro Hauptbetreuer in den 7 Fakultäten der Universität Basel im Herbstsemester 2016. Die durchschnittliche Anzahl Doktorierender berechnet sich aus der Anzahl der Doktorierenden dividiert durch die Anzahl der Hauptbetreuer in den der jeweiligen Fakultät zugeordneten Doktoratsstudiengängen. Die durchschnittliche Anzahl an betreuten Doktorierenden je Hauptbetreuer in den verschiedenen Fakultäten reicht von 2.3 (Theologie) bis 5.5 (Jurisprudenz). Die minimale Anzahl ist jeweils 1, wobei Professoren die keine Doktorierenden betreuen nicht erfasst sind. Die maximale Zahl an Doktorierenden bei einem Hauptbetreuer ist 65 (in der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät), wobei hier alle Doktorierenden eines assoziierten Instituts (Swiss Tropical and Public Health Institute; Swiss TPH) dem Leiter des Instituts als Fakultätsmitglied zugeordnet wurden.

Tabelle 3: Minimale und maximale Anzahl Doktorierender pro Hauptbetreuer im Herbstsemester 2016

Fakultät	Minimale Anzahl betreuter Doktorate	Maximale Anzahl betreuter Doktorate	Anzahl Doktorate pro Hauptbetreuer
Theologische Fakultät	1	5	2.3
Juristische Fakultät	1	19	5.5
Medizinische Fakultät	1	39	2.7
Philosophisch-Historische Fakultät	1	20	5.1
Philosophisch-Naturwissensch. Fakultät	1	65	5.2
Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät	1	9	3.6
Fakultät für Psychologie	1	18	4.8

5. Wie viele Prozent der Doktorierenden haben eine Anstellung an der Universität (je Fakultät)?

Da die Art der Finanzierung eines Doktorats nicht mit der Einschreibung erfasst wird, ist eine genaue Aussage hierüber nicht möglich. Keine Anstellung an der Universität zu besitzen bedeutet somit nicht in jedem Fall, dass die Doktorierenden für ihren Lebensunterhalt selbst aufkommen müssen (z.B. durch fachfremde Teilzeitarbeit) oder in prekären Verhältnissen leben würden. Fachlich relevante Beschäftigungen während der Dissertation sind beispielsweise in der Juristischen oder Medizinischen Fakultät die Regel, bei letzterer kommt zusätzlich noch hinzu, dass viele Doktorierende der Medizinischen Fakultät für ihre Dissertation an assoziierten Instituten (z.B. SwissTPH) oder in Spitälern beschäftigt sind und somit in der Beschäftigungsstatistik der Universität nicht erfasst werden. Doktorierende der Philosophisch-Historischen wie auch der Philosophisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät finanzieren ihren Lebensunterhalt während der Promotion oft – zumindest zeitweise – auch über persönliche Stipendien und treten somit nicht als Beschäftigte der Universität Basel in Erscheinung. In der Philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät sind ebenfalls viele Doktorierende über assoziierte Institute (SwissTPH, Friedrich Mischer Institute for Biomedical Research; FMI) beschäftigt. Die untenstehende Tabelle 4 zeigt den prozentualen Anteil der Doktorierenden mit Anstellung an der Universität Basel.

Tabelle 4: Prozentualer Anteil Doktorierender mit Anstellung an der Universität Basel

Fakultät	% Anteil Doktorierender mit Anstellung an der Universität (Stichtag 31.12.2015)
Theologische Fakultät	53%
Juristische Fakultät	27%
Medizinische Fakultät	18%
Philosophisch-Historische Fakultät	30%
Philosophisch-Naturwissensch. Fakultät	45%
Wirtschaftliche Fakultät	63%
Fakultät für Psychologie	31%

6. Doktorate werden typischerweise im Alter gemacht, indem auch die Familiengründung erfolgt. Wie vereinbar sind Familie und Doktorat an der Uni Basel?

Zahlen zur Familiensituation, wie beispielsweise die Anzahl Doktorierende mit resp. ohne Kinder, fehlen weitgehend. Ebenso wie Zahlen zu möglichen Korrelationen zwischen Abschlüssen bzw. Abbrüchen und allfälligen Familienverpflichtungen.

Allgemein ist an der Universität Basel jedoch die gleiche Wissenschaftskultur zu beobachten, die auch an anderen Schweizer Universitäten oder im Ausland dokumentiert wird. So wird Familie häufig als Privatsache angesehen und Erreichbarkeit und Präsenz auch am Abend etwa bei Sitzungen verlangt, was mit Familienpflichten oft nur schwer zu vereinbaren ist. Zudem wird beispielsweise bei den Life Sciences oftmals während dem Doktorat eine Anwesenheit von 100 % im Labor verlangt, weshalb die Familienplanung eher aufgeschoben wird.

Das Ressort Chancengleichheit der Universität Basel hat 2016 die Förderlinie *get on track* entwickelt und auf das Frühlingssemester 2017 umgesetzt¹. *get on track* richtet sich an doktorierende Mütter und Väter, die nachweislich in Familienaufgaben eingebunden sind und unterstützt diese Doktorierenden dabei, ihre Promotion voranzutreiben. *get on track* bietet temporäre Entlastungsoptionen für die Dauer eines Semesters, unter anderem eine Aufstockung der Kinderbetreuung oder die zusätzliche Beschäftigung einer Hilfsassistentin. *get on track* wurde eng mit der Zielgruppe abgestimmt und so auf die Bedürfnisse doktorierender Eltern der unterschiedlichen Fakultäten der Universität Basel zugeschnitten.

Im Vergleich zur Privatwirtschaft ist die Vereinbarkeit von Familie und Doktorat an der Universität Basel gut sichergestellt. Die fakultären Promotionsordnungen sehen eine Berücksichtigung der individuellen Lebenssituation vor und es kann bei Bedarf eine Verlängerung der Promotionsdauer in den Doktoratsvereinbarungen festgehalten werden. Die universitäre Kinderkrippe bietet zudem Öffnungszeiten und Betreuungsmodelle an, die den Bedürfnissen von Promovierenden besonders Rechnung tragen (z.B. Betreuung bei Bedarf während des Semesters bis 20 Uhr und Stundenbetreuung für Kinder aufgrund von Sitzungsterminen, Weiterbildungen, Kongressen usw.).

7. Wie hoch ist der Anteil an abgeschlossenen/abgebrochenen Doktoraten von Frauen/Männern, von AusländerInnen/SchweizerInnen je Fakultät?

Die Gesamtzahl der abgeschlossenen Promotionen mit dem Anteil der Promotionen von Frauen und Ausländern wird jährlich auf der Webseite der Universität publiziert.² Als Ausländer gelten dabei Studierende und Doktorierende mit Wohnort im Ausland vor Studienbeginn. Die folgende Tabelle liefert einen Überblick bezüglich der abgeschlossenen Doktorate im Jahr 2016. Informationen bezüglich des Anteils abgebrochener Doktorate liegen nicht vor.

Tabelle 5: Anzahl Promotionen pro Fakultät im Jahr 2016

Fakultäten	Anzahl Promotionen 2016	Anteil Frauen	Anteil Ausländer
Theologische Fakultät	2	50%	0%
Juristische Fakultät	17	59%	12%
Medizinische Fakultät	140	61%	29%
Philosophisch-Historische Fakultät	63	63%	54%
Philosophisch-Naturwissensch. Fakultät	178	40%	66%
Wirtschaftliche Fakultät	18	39%	28%
Fakultät für Psychologie	17	76%	35%

¹ Informationen unter www.unibas.ch/getontrack

² <https://www.unibas.ch/de/Universitaet/Portraet/Zahlen-Fakten/Studierendenstatistiken/Abschlussstatistiken.html>

8. *Gibt es an der Uni Basel Richtlinien bezüglich Länge und Umfang von Doktorarbeiten? Wie sieht dies an anderen Schweizer Hochschulen aus?*

Die Regelungen bezüglich des Doktorats an der Universität Basel werden in den Promotionsordnungen der jeweiligen Fakultäten festgehalten. Bezüglich der Dauer von Promotionen spezifizieren die Promotionsordnungen lediglich, dass diese in den individuellen Doktoratsvereinbarungen zwischen Doktorierenden und Betreuern festgelegt wird. In der Medizinischen Fakultät wird als Richtwert für die Dauer der Doktoratsausbildung drei Jahre genannt.

Zum Umfang von Dissertationen werden in den Promotionsordnungen ebenfalls keine direkten Vorgaben gemacht. Allerdings wird in den meisten Fällen festgehalten, dass in der Doktoratsvereinbarung die nötigen Details (u.a. Konzeption und Zeitplan) festgehalten werden.

Die Universität St. Gallen sieht bezüglich der Dauer der Dissertation eine reguläre Studienzeit von 10 Semestern vor. Der Umfang der Dissertation soll dabei in der Regel 300 Seiten nicht überschreiten. Die ETH Zürich legt als maximale Studiendauer auf Doktoratsstufe 6 Jahre fest. Eine Verlängerung kann auf Antrag eines Departements genehmigt werden. Zum Umfang der Doktorarbeit sind in der Doktoratsverordnung der ETH Zürich keine Angaben enthalten. Das Doktoratsstudium an der École polytechnique fédérale de Lausanne (EPFL) sowie an der Universität Fribourg dauert in der Regel nicht länger als vier Jahre, bezüglich Umfang der Doktorarbeiten sind keine Informationen verfügbar. An der Universität Genf dauert das Studium in der Regel 6 – 10 Semester. Dies gilt ebenso an der Universität Lausanne, wobei beispielsweise ein Doktoratsstudium in Wirtschaftswissenschaften auf minimal 6 und maximal 10 Semester beschränkt ist. Die Wirtschaftswissenschaftliche Fakultät der Universität Luzern setzt eine maximale Promotionsdauer von 6 Jahren fest. An der Universität Bern werden der Umfang und die Dauer der Doktoratsstudiengänge ebenfalls durch die entsprechenden Studienpläne und Promotionsordnungen festgelegt. An der philosophisch-naturwissenschaftlichen Fakultät beispielsweise dauert ein Studium in der Regel 3 bis 4 Jahre. An der Universität Zürich sollte das Dissertationsprojekt so angelegt sein, dass es in drei Jahren abgeschlossen werden kann. Die Promotionsordnungen der einzelnen Fakultäten, sowie individuelle Doktoratsvereinbarungen regeln den Umfang und die Zielsetzung des Doktoratsstudiums.

Liestal, 27. Juni 2017

Im Namen des Regierungsrates

Der Präsident:

Thomas Weber

Der Landschreiber:

Peter Vetter